

Bagger stürzt in die Rems

Unfall Bei Arbeiten am Ufer ist ein Baufahrzeug umgekippt und im Wasser gelandet.

Von einem ungewöhnlichen Einsatz berichtet die Polizei aus Plüderhausen. Dort habe am Donnerstagvormittag in der Wilhelm-Baumgärtner-Straße ein 26-jähriger Mann mit einem Kettenbagger am Remsufer gearbeitet – bei genehmigten Baggerarbeiten, so wird im Polizeibericht betont. Kurz nach 11 Uhr geriet das Baufahrzeug in eine Vertiefung, der Bagger kippte zur Seite und stürzte in die Rems. Der Baggerfahrer wurde bei dem Unfall leicht an der Hand verletzt, konnte sich aber befreien. Der Bagger musste mit einem Kran geborgen werden, der Sachschaden kann noch nicht beziffert werden. Ob Betriebsstoffe ausgelaufen sind war zunächst auch noch unklar.

Die Komplettierung der Plüderhäuser Gartenschauprojekte tangiere der Baggerunfall am Remsufer nicht, sagte der örtliche Bürgermeister, Andreas Schaffer, auf Anfrage. Der Wasserverband Rems hat hier, oberhalb der ehemaligen Mühle – allerdings auch mit Blick auf die Remstal-Gartenschau 2019 –, eine ökologische Aufwertung des Flusses geplant und im vergangenen Jahr weitgehend realisiert. Das Ziel ist, einen abwechslungsreichen Gewässerabschnitt mit Raum für eigendynamische Entwicklungen des Gewässers entstehen zu lassen.

Zur Vollendung dieser Rems-Renaturierung waren offenbar noch Restarbeiten zu erledigen, bei denen es nun zum Absturz des Baggers kam. „Das ist noch einmal gut gegangen“, meinte dazu der Bürgermeister. Der Baggerführer sei zum Glück schnell aus der Kabine herausgekommen. Die war im seitlich in der Rems liegenden Bagger rasch vollgelaufen.



Der Bagger liegt nach dem Absturz in der Rems auf der Seite. Foto: 7aktuell.de/Kevin Lerner

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

KRANKENTRANSPORT
ÄRZTLICHE BEREITSCHAFT

19 222
116 117

APOTHEKEN

Apotheken-Notdienstfinder: Tel. 0800 00 22 8 33, Handy 22 8 33 (69 ct/Min.) oder www.aponet.de.
Backnang: Brücken, Backnang, Sulzbacher Str. 21, 0 71 91/6 51 33.
Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach: Trauben, Fellbach, Vordere Str. 1, Tel. 07 11/58 12 91.
Schorndorf, Althütte, Rudersberg, Welzheim: Hohenberg, Plüderhausen, Hauptstr. 53, 0 71 81/8 27 27.
Waiblingen, Korb, Kernen, Weinstadt, Remshalden, Winnenden und Umgebung: Rathaus, Weinstadt-Beutelsbach, Buhlstr. 32, 0 71 51/99 91 80.
Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

THEATER

Backnang: Bürgerhaus, Walter-Baumgärtner-Saal, Bahnhofstraße 7: Ganz arg wichtig!, Kabarett mit Heinrich Del Core, 20 Uhr.
Gallí Theater: Am Ölbeg 12: Männerschlussverkauf, Komödie, 20 Uhr.
Berglen: Vereinshaus Rettersburg, Büro, Büro, Schwank: Theatergruppe D7 Berglesdradsch, 20 Uhr.
Kernen-Rommelshausen: Bürgerhaus Kernen, Stettener Straße 18: Vielleicht wird alles vielleicht, Kabarett mit Eva Eiselt, 19.30 Uhr.
Plüderhausen: Theater hinterm Scheuerort, Marktplatz 4: Das Ohr ist mit Musiktheater, 20 Uhr.
Schorndorf: Barbara-Kunkel-Halle, Kunkelstraße 33: Neues aus dem Döhlengässle - Jetztgrüßgott, schwäbisches Kabarett mit Dietlinde Ellsäcker, Gina Kunkel, 20 Uhr.

Häuser, die unsere Erde schonen

Umweltschutz Waiblingen hat gleich zwei klimaneutrale Baugebiete ausgewiesen. Der Umweltbeauftragte Klaus Läßle erzählt, wieso das auch für Bauherren gut ist. Von Annette Clauß

Beim Blick auf dieses Poster wird wohl jedem klar: Die Lage ist ernst. Klaus Läßle, der langjährige Umweltbeauftragte der Stadt Waiblingen, zeigt auf das mit farbigen Linien bedruckte Papier, das den Klimawandel als Strichcode darstellt. Jeder Farbstreifen symbolisiert ein Jahr. In der linken Hälfte dominiert die Farbe Blau, rechts aber sind viele Linien Dunkelrot, was beweist: Die Jahresdurchschnittstemperatur in Deutschland hat sich von 1881 bis 2017 dramatisch erhöht.

Klaus Läßle arbeitet seit 1993 als Umweltbeauftragter bei der Stadt Waiblingen. Dass er im Umweltschutz tätig sein will, das war für den Agraringenieur früh klar. Ein Bereich, der viel Frustpotenzial birgt, könnte man meinen angesichts all der Meldungen von Umweltkatastrophen und verfehlten Klimaschutzziele. Klaus Läßle sieht seinen Job anders. Das Jonglieren mit CO₂-Bilanzen, das Drehen an Stellschrauben und die Erfolge, die man so erzielen und auch messen kann, findet er spannend. Wichtig ist ihm, „durch gute Beispiele zu zeigen, welche Wege man gehen kann“.

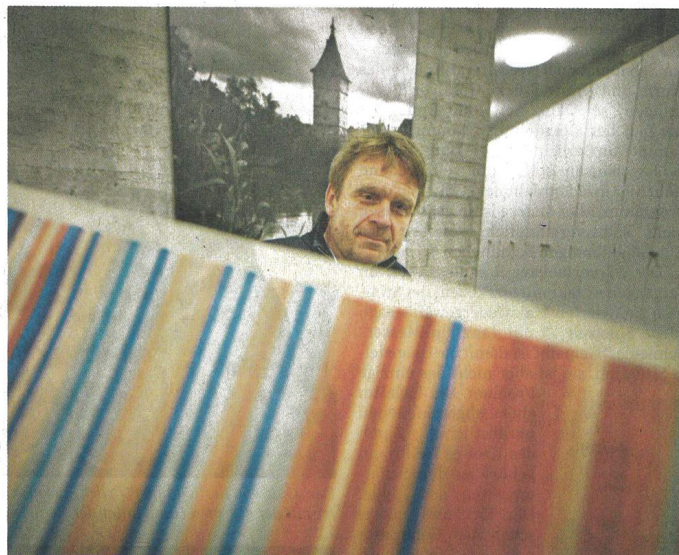
Die Stadt Waiblingen gehe ganz schön weit beim Klimaschutz, auch wenn sie es nicht an die große Glocke hängt. An diesem Freitag fällt der Startschuss für das klimaneutrale Baugebiet Berg-Bürg II in der Ortschaft Bittenfeld, am Mittwoch folgt in der Kernstadt mit der Grundsteinlegung im ebenfalls CO₂-neutralen Wohngebiet Hoher Rain gleich der nächste. Was klimaneutrales Bauen angeht, sei Waiblingen zwar nicht alleine, aber in dieser Konsequenz führend“, sagt Klaus Läßle. Ansonsten würden zwar einzelne klimaneutrale Gebäude erstellt, aber selten ein ganzes Wohngebiet.

Waiblingen also hat demnächst zwei davon. Während im Hohen Rain nur ein Bauträger verantwortlich ist, sind in Bittenfeld auch etliche private Bauherren am Start. 25 Anträge hat Klaus Läßle für Berg-Bürg bereits daraufhin geprüft, ob die geplanten Häuser die energetischen Vorgaben für Klimaneutralität erfüllen. Konkret heißt das: die CO₂-Emissionen, die in jedem Haus durchs Heizen und den im Haushalt verbrauchten Strom verursacht werden, müssen über regenerativ erzeugten Strom ausgeglichen werden. Die Gebäude müssen bestimmte Dämmwerte und einen geringen Primärenergiebedarf aufweisen. „Jedes Haus ist für sich gerechnet CO₂-neutral“, sagt Klaus Läßle.

Dass das machbar ist, hat die Stadt vorab mittels eines Gutachtens klären lassen. Für dieses Modell zwingend nötig sei aber, dass die Stadt Eigentümerin der Flächen sei, sagt Läßle: „Sonst wird es schwierig. Bauherren könnten zum Beispiel klagen.“ Und während man 2006 noch vorwiegend auf Solarenergie setzte und in Bebauungsplänen festlegte, dass mindestens 50 Prozent der geeigneten Dachflächen mit Solaranlagen versehen werden müssen, räumt man den Bauherren nun mehr Möglichkeiten ein – Hauptsache, sie dienen dazu, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. „Man kann den Leuten mehr Flexibilität geben“, sagt Klaus Läßle. Da kommen sie wieder ins Spiel, die Stellschrauben: Wer zum Beispiel ein sehr gut gedämmtes Haus erstelle, der brauche nur noch wenig Restwärme, die er über eine Luft-Wasser-Wärmepumpe erzeugen könne, erklärt Läßle. In anderen Gebäuden kommen Pellet-Öfen zum Einsatz oder die oberflächennahe Erdwärme wird genutzt. Ein Gasnetz hingegen gibt es in Berg-Bürg nicht.

Bauherren bräuchten einen Energieberater an ihrer Seite, sagt Klaus Läßle. Die Stadt zählt ihnen zwei Beratungsstunden bei der Energieagentur Rems-Murr und hat ein Berechnungstool entwickelt – eine Tabelle, mit deren Hilfe sich ausrechnen lässt, welcher CO₂-Ausstoß verursacht wird, wenn man das jeweilige Gebäude beheizt und den für den Haushalt benötigten Strom verbraucht. Ist das Ergebnis unter dem Strich negativ, errechnet das Programm beispielsweise, wie groß die Fotovoltaikanlage sein muss, um die Treibhausgas-Emissionsbilanz auszugleichen. Der ein oder andere würde sich gerne freikaufen und stattdessen lieber einen Ausgleich zahlen – „aber das machen wir nicht.“

Bisher habe es noch jedes Mal geklappt mit der Klimaneutralität, sagt Klaus Läßle, dem eine Botschaft besonders wichtig ist: dass man nicht nur drauflegen muss, wenn man umweltbewusst baut. „Es kommt etwas zurück. Auf zehn Jahre rechnet sich eine Fotovoltaikanlage, dann klingelt es. Und wenn die Strompreise weiter steigen, dann noch früher.“



Klaus Läßle mit dem Beinstreiter Tor im Hintergrund und der Strichcode-Grafik zur Erderwärmung, die der Klimaforscher Ed Hawkins erstellt hat. Foto: Gottfried Stoppel



Das Gebiet Im Hohen Rain wird ein CO₂-neutrales Wohnquartier. Bild: Projektbau Pfeleiderer

zu, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. „Man kann den Leuten mehr Flexibilität geben“, sagt Klaus Läßle. Da kommen sie wieder ins Spiel, die Stellschrauben: Wer zum Beispiel ein sehr gut gedämmtes Haus erstelle, der brauche nur noch wenig Restwärme, die er über eine Luft-Wasser-Wärmepumpe erzeugen könne, erklärt Läßle. In anderen Gebäuden kommen Pellet-Öfen zum Einsatz oder die oberflächennahe Erdwärme wird genutzt. Ein Gasnetz hingegen gibt es in Berg-Bürg nicht.

Bauherren bräuchten einen Energieberater an ihrer Seite, sagt Klaus Läßle. Die Stadt zählt ihnen zwei Beratungsstunden bei der Energieagentur Rems-Murr und hat ein Berechnungstool entwickelt – eine Tabelle, mit deren Hilfe sich ausrechnen lässt, welcher CO₂-Ausstoß verursacht wird, wenn man das jeweilige Gebäude beheizt und den für den Haushalt benötigten Strom verbraucht. Ist das Ergebnis unter dem Strich negativ, errechnet das Programm beispielsweise, wie groß die Fotovoltaikanlage sein muss, um die Treibhausgas-Emissionsbilanz auszugleichen. Der ein oder andere würde sich gerne freikaufen und stattdessen lieber einen Ausgleich zahlen – „aber das machen wir nicht.“

Bisher habe es noch jedes Mal geklappt mit der Klimaneutralität, sagt Klaus Läßle, dem eine Botschaft besonders wichtig ist: dass man nicht nur drauflegen muss, wenn man umweltbewusst baut. „Es kommt etwas zurück. Auf zehn Jahre rechnet sich eine Fotovoltaikanlage, dann klingelt es. Und wenn die Strompreise weiter steigen, dann noch früher.“

Schwabenstreiche zum Auftakt

Konzerttage Das Landesblasorchester eröffnet am Sonntag die dritte Ausgabe des Musikfestivals in Winnenden. Von Thomas Schwarz

Mit dem Programm „Sound of BW“ macht das Landesblasorchester am Sonntagabend um 19 Uhr in der Hermann-Schwab-Halle den Auftakt bei den Winnender Konzerttagen. Die Wahl des Ensembles und des Programms verweist auf die Heimatstadt Baden-Württemberg, die dieses Jahr in Winnenden begangen werden und zu denen die Musiktag zählen. Bis zum 9. Februar gibt es in der

in den beiden Vorjahren sind auch dieses Mal einige Kolleginnen und Kollegen dem Ruf des Musikers gefolgt, der nach einer Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Stuttgart seit 2016 an der Hochschule für Musik in Berlin eine Professur inne hat.

Darunter sind unter anderen der Erste Konzertmeister der Berliner Philharmoniker Daishin Kashimoto und Natalia Lomeiko, die als Professorin Violine am Royal

Zum Rahmenprogramm zählt „Musik für junge Ohren“, Proben der Solisten, die dazu Schulklassen der Winnender Schulen besuchen. Bereits am Sonntagmorgen um 11 Uhr wird das erste der Wandelkonzerte stattfinden, die in Kirchen der Stadt und der Teillorte zu hören sind. Zum Auftakt spielt das Akkordeon-Orchester Birkmannsweiler in der Dorfkirche St. Ulrich. Am Montag werden der Organist Gerhard Paulus und der Trompeter Rainer Schnabel in der Schlosskirche Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann und Jeremiah Clarke spielen. Der Eintritt zu den Wandelkonzerten ist frei, um Spenden

Überr im Pro Messe

Landgericht empfiehlt Er empfiehl Er Von Phillip V

Jugend-Ob Im Fall de der vor d gestanden hat, sen einen 53-J angegriffen zu l Frage. Mit Sp Empfehlung ei gendgerichtshl worden. Diese schend aus: Im gänger, der den tet hatte und n fahl die Soziala Erwachsenenst

Tat gestanden Für die Reife de in ihren Augen, neun Jahren v Dschalalabad g Lehre begonne Deutschland d von seinem Arb fleißig beschrie ein Zeichen von ermordet word alt war, könne s Flüchtling trau nicht nur solch wie der Einzeln

Sie betrachte W.s: In Deuts „Eisen im Feuer jedoch wohl n damals erst 13 war. „In den an ziehungen eher Disziplin dazu, ten“, meinte di

Die Richter bislang nicht m fasst – dennoch der Jugendgeri ist er der fünft tan, den ich hie be ich als viel m erlebt“, merkte seinem Urteils fehlung der Ju wird sich zeige

Tatsächlich Mann mit dem sich bei seinen. Anklagebank wie ein gesch daran ändert, d Punkt der Ank satzes – weite wollte mit ihr i mit sie mich i wieder. Gemei 19-jährige Toc geblich immer geschrieben ha

Drohung per Die Beweise de offenbarte di App-Protokoll und Hers zwis Opfers mit geg gen, vorüberge Streit und chr sucht W.s. Doc schen den beid

Dass Amir schüchterne S Chat von Anfa weil er seine kannten gese nicht, sonst ist W. Noch im Jt seiner Verflo meint war wol

Mediziner in Vier Ki